



Ein Konzept soll her: Denn der einstige Barockgarten und zuletzt Rückzugsort der Marienmünsteraner Geistlichen verwuchert inzwischen immer mehr. Blicke hinein sind derzeit kaum möglich, denn zumeist ist der einstige Gemüsegarten verschlossen. Doch aktuell wird dort Gehölz entsorgt. Fotos: Madita Schellenberg

Exklusiver Blick in verschlossenen Klostergarten

Die Türen, die an der Abtei Marienmünster in den einstigen Pfarrgarten führen, sind verschlossen – noch. Aktuell möchte man aber das Überwuchern des Areals stoppen. Und bald soll's Geld geben.

Madita Schellenberg

Marienmünster. Im Juni wird der Erzbischof zu Gast sein, zum Volkstrauertag erwartet man dann die Landesvertretung – doch nicht nur für derlei Ehrengäste wird derzeit rund um die Abtei Marienmünster alles fit für den Frühling und bemerkenswert hergerichtet. „Es soll hier einfach gut aussehen und nicht zum Lost Place verkommen“, sagt Kulturexperte Hans Hermann Jansen. Eine Oase für jedermann aus Marienmünster und darüber hinaus. Der Klostergarten entwickelt sich dabei gut.

Doch da gibt's auch einige Tore und Türen, die bislang noch zu den allermeisten Zeiten verschlossen sind. Wer aber an diesem Samstagvormittag, 9. März, ab 9 Uhr bei den Gartenarbeiten an der Abtei mitanpacken mag, kann einen Eindruck bekommen, was sich hinter den urigen Mauern im alten Pfarrgarten verbirgt. Und es gibt sogar die Hoffnung auf eine dauerhafte Öffnung.

„Dafür werden wir sehr viel Geld brauchen“

„Ob der Garten zukünftig geöffnet wird, wird die Zeit zeigen“, sagte einst schon Josef Fuhrmann, als er 2016 gemeinsam mit weiteren Helfern aus der Kirchengemeinde und Marienmünsters damaligem Pastor Stefan Siebert im alten Garten der Abtei werkelt. Denn einige Pflanzen dort waren erkrankt und mussten entfernt werden. Zeit ist seitdem durchaus einige vergangen: Der Garten wucherte wieder zu, die kleinen Tore in den steinernen Mauern sind noch immer verschlossen.

Und weil man so nur ganz schwer einen Blick in den einstigen Barockgarten erhaschen kann, ist er irgendwie zu Marienmünsters großem Geheimnis geworden. „Ich bin in Marienmünster geboren, hier aufgewachsen und nun um die 70 – aber diesen Garten sehe ich heute zum ersten Mal“, staunte auch Heinrich Ahlemeyer aus Münsterbrok, als er am vergangenen Samstag beim Gärt-

nern half. Bereits eine Woche früher hatten Freiwillige dort eine große Menge Gehölz geschnitten und zu Haufen zusammengetragen.

„Das ganze Zeug muss nun raus aus dem Garten“, sagt Jansen und wirbt um weitere ehrenamtliche Helfer. Durch den Pfarrgarten, in dem dringend grundlegend etwas getan werden müsse, sei nun neben dem Klostergarten eine Gemeinschaftsaufgabe mehr entstanden, so Jansen. Gerne würde er das idyllische Fleckchen, das in Kirchenhand liegt, zukünftig für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Doch für diesen Traum muss zunächst erst mal eine Menge Vorarbeit erledigt werden. Und dann auch Überzeugungsarbeit.

Um den Bereich des Ost- und Hauptflügels der Abtei überhaupt „am Leben erhalten zu können“, habe man nun Zuwendungen bekommen, „sodass wir ein Konzept dazu erstellen lassen können“, sagt Bürgermeister Josef Suermann. Und weiter: „Ich hoffe, dass wir mit diesem Konzept dann gezielt Fördertöpfe anzapfen können“. Denn der Sanierungsbedarf in diesem Teil des Abtei-Areals sei durchaus hoch. „Dafür werden wir sehr viel Geld brauchen. Das bekommen wir mit eigenen finanziellen Kräften gar nicht hin“, so Suermann, der wie Jansen auch Teil des Vorstands der Kulturstiftung ist. Für das Konzept habe man bereits mit der Hochschule OWL Gespräche aufgenommen.

Um nun erst einmal das abgeschnittene Gehölz aus dem einstigen Garten der Pastöre und Mönche zu bekommen, braucht es eine Menge Hände – gut, dass dabei an diesem Samstag auch die lokale Landjugend mit anpacken wird. Die Jugend bei den Projekten rund um die Abtei mit ins Boot zu holen, sei das Wichtigste überhaupt, betont Suermann. Vorstellen könne er sich auch, dass sich die Jugendlichen dort in der Nähe zudem einen eigenen Platz schaffen, wo sie entspannt ihre Freizeit verbringen und beispielsweise gemeinsam grillen können.

Der Pfarrgarten, der nun in



Kein Hineinkommen: Die kleinen Tore, die durch die dicken Mauern in den Pfarrgarten führen, sind allermeist verschlossen. Dabei wünschen sich viele Engagierte, dass sich das künftig ändert.



Christian Nutt vom Förderverein packt mit an und hilft bei der Erneuerung der Gehwege im idyllischen Klostergarten, der gleich nahe des Besucherzentrums gelegen ist.



Viel zu tun: Gehwege und Beete sehen nach dem Winter und den vergangenen Jahren etwas ramponiert aus, deshalb wird derzeit alles in Ordnung gebracht. Dafür werden noch Helfer gesucht.

den kommenden Monaten entlang der Mauern entwurzelt und herausgeputzt werden soll, war einst noch viel größer, als er heute anmutet: Da, wo man nun parken oder Feste feiern kann, war ursprünglich auch ein Garten angelegt. „Dort lernten die Mönche ihre Bibeltexpte (laut) auswendig“, sagt Jansen. Deshalb sollte es auch keinen wilden Pflanzenmix geben, der von den Inhalten der Bücher ablenken konnte. Der riesige Garten war mit ganz klaren Strukturen angelegt worden: „Klarheit, Stille und Ordnung“, fasst es Jansen zusammen.

Und er sagt: „Wir wollen das Alte durchaus bewahren – aber dazu muss auch das Neue gedacht werden“. Die Tragik, die man jetzt gerade erlebe, seien vielerorts die Schließungen der Gemeindehäuser und -gärten. Deshalb sei es umso wichtiger, der Kirchengemeinde nun das Signal zu senden, dass man den Pfarrgarten in Marienmünster gern erhalten und öffnen würde. „Das ist hier der Wunsch aller“, betont Jansen, wohlwissend, dass Kultur immer auch Pflege braucht.

Seniorengerechtes Wohnen entsteht

Noch vor 15 Jahren sah übrigens auch der jetzige, beliebte Klostergarten ganz ähnlich überwuchert aus. Doch die vielen ehrenamtlichen Hobbygärtner schafften es, dass inzwischen eine Vielzahl an Kräuterbeeten angelegt ist und Heilpflanzen ihre wohlthuenden Düfte über das gesamte Gelände versprühen. Im Vergleich zum verwilderten Pfarrgarten braucht es hier derzeit nur „kleinere“ Handgriffe: Die Wege werden erneuert und einige Holzeinfassungen der Beete ersetzt.

Und nebenan, in dem Gebäude unterhalb der großen Parkplätze an der Abtei, tut sich auch etwas: Dort werden derzeit zehn Wohneinheiten für seniorengerechtes Wohnen geschaffen. Wer dort zukünftig schließlich einziehen darf, kann dann vielleicht sogar schon durch einen geöffneten Pfarrgarten spazieren...